Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

24 (15.1.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 24. Karlsruhe, Montag, 15. Januar 1900. **Abendblatt**

Zur Konstanzer Landtagswahl.

✓ **Konstanz**, 14. Jan.

Gegen die drei nationalliberalen Wahlergebnisse zu Buchen-Eberbach, Rastatt und Konstanz waren gleich bei Beginn des Landtages Proteste von demokratischer Seite eingelaufen, die zu einer „Beanstandung" seitens der Kammer führten. Dem Beanstandungsbeschlusse hatte sich in allen drei Fällen auch die nationalliberale Partei angeschlossen, weil auch sie annahm, daß der eine oder andere Protestgrund, wenn erwiesen, event. zu einer völligen oder teilweisen Aufhebung des Wahlergebnisses führen könnte. Der Wahlprotest der Konstanzer demokratischen Parteileitung wandte sich gegen angebliche Beeinflussung von staatlichen Subalternbeamten seitens ihrer Vorgesetzten zugunsten des nationalliberalen Kandidaten, gegen das Eingreifen des Oberbürgermeisters und eines Stadtrates in die Wahlbewegung und gegen die angebliche Drohung des zweiten Bürgermeisters gegen die städtischen Unterbeamten: „Wenn Ihr den Uibel nicht wählt, bekommt Ihr keine Zulage."

Dieser letztere Beschwerdepunkt enthielt nun die Behauptung einer so schweren, ja geradezu strafbaren Wahlbeeinflussung, daß auch die nationalliberale Partei, obwohl sie dem Bürgermeister eine solche Ungeheuerlichkeit keinen Moment zutraute, eine Aufklärung für geboten hielt. Da Zeugen nicht benannt waren, mußte sich der Wahlkommissär mit der Einvernahme des Herrn Bürgermeisters begnügen, die nach allen prozessualen Regeln nur unbeeidigt stattfinden konnte; ein Umstand, der dem Centrumsführer, als er die Beeidigung sämtlicher „Zeugen" begehrte, im Augenblick wohl entgangen war. Wie zu erwarten, konnten der Bürgermeister und der nach ihm verdächtige Oberbürgermeister auf das Bestimmteste erklären, daß die Behauptung des Protestes völlig unwahr sei.

Die übrigen auf angebliche widerrechtliche Beeinflussung von Wählern gegründeten Protestbehauptungen fanden aber auch in den beeidigten Aussagen der Zeugen nicht die mindeste Unterstützung. Es wurde vielmehr festgestellt, daß die verdächtigten Vorgesetzten sich der vorsichtigsten Zurückhaltung befleißigt hatten.

Die Rede des Oberbürgermeisters im Viktoria-Saal wurde nach deren Wiedergabe in der „Konstanzer Zeitung" seitens der Abgeordneten Heimburger und Hug einer zumteil recht heftigen Kritik unterzogen. Diese Kritik fand schon im Referat der „Konst. Ztg." nicht die beanspruchte Unterlage. Dies Referat hat aber auch Ton und Inhalt der angefochtenen Rede nicht völlig zutreffend wiedergegeben. Und wenn man bedenkt, daß der Bericht über die spät nachts geschlossene Versammlung am Wahltagmorgen in aller Frühe schon in Druck gelegt war, sind gewisse Ungenauigkeiten bei bestem Willen und Können des Berichterstatters nicht zu verwundern.

Daß eine Berichtigung dieser und jener Wendung des Referats nicht erfolgte, ist durchaus nicht auffallend. Es dachte ja niemand daran, daß dieser Bericht Angriffen auf den Oberbürgermeister zum Ausgangspunkt dienen werde. Man wollte auch liberalerseits auf die Wahldebatte nach dem 4. Nov. nicht mehr zurückkommen.

Von zuverlässigsten Ohrenzeugen wurde uns aber mitgeteilt, daß die Rede des Oberbürgermeisters keine den Kandidaten der demokratischen Partei persönlich irgend verletzende Wendung enthalten habe. Eine Kritik seiner politischen Haltung muß sich aber jeder im öffentlichen Leben thätige Mann gefallen lassen. Aber auch in dieser Kritik war der Oberbürgermeister nach Form und Inhalt maßvoll. Fast ausschließlich beschäftigte sich die Rede mit Darstellung der städtischen Interessen, mit denen die Landesvertretung sich in den nächsten Jahren zu befassen haben werde. Jedenfalls ist die sachliche Kritik, die dem demokratischen Kandidaten im Wahlkampf zuteil wurde, zehnfach wettgemacht, durch die niedrigen Angriffe, welchen persönliche und berufliche Ehre des liberalen Kandidaten von demokratischer Seite ausgesetzt war. Die Rede im Viktoria-Saal wurde denn auch seitens der Kammermehrheit nicht zum Gegenstand von Erhebungen gemacht, sonst wäre der Ungrund der öffentlichen Angriffe auf den Herrn Oberbürgermeister sicher dargethan worden; diese Rede wurde, wie bemerkt, durch Kommissions- und Kammer-Beschluß aus dem Anfechtungsmaterial endgiltig ausgeschieden.

Was den Angriff gegen Bürgermeister Haulick betrifft, so wurde inzwischen durch das Selbstbekenntnis eines Beteiligten ermittelt, auf welch' wahrhaft jämmerlicher Grundlage er beruhte, und wie schwer die demokratische Parteileitung mit dieser Erfindung hintergangen worden ist.

Wir geben nämlich hier gerne der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Unterzeichner des Protestes durch Zuträger von allerlei bedenklichen Nachrichten getäuscht worden sind, wenn ihnen auch der Vorwurf nicht erspart werden kann, daß sie, einmal in der Nacherregung des Wahlkampfes, sich ihren Gewährsmänner gegenüber allzu wenig kritisch verhalten haben. Da aber auch die absolute Ehrlichkeit und Loyalität der Distriktseinteilung sicherlich erwiesen worden ist, steht zu hoffen, daß der Unfriede und die Unruhe, die durch den Protest in unsere Bürgerschaft geworfen wurde, und in Vielen schwere Erbitterung hervorgerufen hat, endlich einmal beendigt werde, und daß die Kammermehrheit den unzweideutigen Mehrheitswillen der Konstanzer Wählerschaft nunmehr endgiltig anerkenne. Wenn wir Liberale die Wahl unserer Gegner, die erstmals mit ganz geringer Stimmenmehrheit erfolgte, ohne Widerrede hinnahmen, so hoffen wir, daß auch die demokratische Volkspartei dem ihr ungünstigen Ausspruch des Volkswillens sich nunmehr unterwerfe.

Deutsches Reich.

* **Ludwig v. Fischer†.** In Augsburg sind gestern die sterblichen Ueberreste des nationalliberalen Abgeordneten für Bayreuth und ersten Bürgermeisters der Stadt Augsburg, Ludwig v. Fischer, zu Grabe getragen worden. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat durch ihren Vorsitzenden Abg. Bassermann der Witwe des Verewigten telegraphisch ihr Beileid ausdrücken lassen; in Vertretung der Fraktion hat der Abgeordnete Deinhard dem verstorbenen Parteifreunde die letzte Ehre gegeben und einen Kranz an seinem Grabe niedergelegt.

* **Generalkonsul Knappe über Kiautschou, Samoa und Transvaal.** Aus Erfurt, wo sich zur Zeit Generalkonsul Dr. Knappe, ein geborener Erfurter, der zur Zeit bekanntlich das Reich in Schanghai vertritt, auf Erholungsurlaub befindet, wird der „Magd. Ztg." der Inhalt einer Unterredung mitgeteilt, der Folgendes zu entnehmen ist:

Den Behauptungen, Kiautschou sei ein Fiebernest, trat Dr. Knappe auf das Entschiedenste entgegen. Die Krankheitserscheinungen, die in Kiautschou auftraten, seien überall in jungen Ansiedlungen zu verzeichnen. Wie sei es z. B. anfangs in New-York gewesen? Die Krankheit, die in Kiautschou bis jetzt beobachtet wurde, sei die Ruhr; auch diese werde verschwinden, sobald die Trinkwasserverhältnisse dort geregelt sein werden. Heute enthalte der durch viele Jahrhunderte von den Chinesen verunreinigte Boden naturgemäß manchen Krankheitskeim, doch werde dieser Uebelstand binnen kurzem verschwinden. Dafür werde Kiautschou in absehbarer Zeit ein bedeutender Handelsplatz werden. Ueberhaupt spielten die Deutschen jetzt in China eine sehr große Rolle, was zumeist der Anwesenheit des deutschen Geschwaders unter Prinz Heinrich zu danken sei. Die deutschen Kriegsschiffe hätten das Selbstbewußtsein der Deutschen in Ostasien gewaltig gehoben; während früher das nationale Empfinden vor dem übermächtigen Engländertum zurücktreten mußte, habe sich heute das deutsche Element zusammengefunden und sei selbstbewußt geworden. Von der Bedeutung deutschen Einflusses gebe die Thatsache Zeugnis, daß sich z. B. in Shanghai und Hongkong der Ausfuhrhandel zu 70 v. H. und der Einfuhrhandel zu 50 v. H. in deutschen Händen befinde. — Ueber die erfolgte Angliederung Samoas, wo Dr. Knappe bekanntlich von 1885 bis 1889 als deutscher Konsul gelebt hat, an das Deutsche Reich sagte Dr. Knappe: „Nach meiner Ansicht wird sich die Uebernahme der Verwaltung auf Samoa ohne jede Schwierigkeit vollziehen. Auch die Eingeborenen sind froh, daß sie endlich ruhigen Verhältnissen entgegengehen. In der Verwaltung selbst werden sich Samoaner leicht verwenden lassen, die sehr intelligent und sogar federgewandt sind. Es gab schon vor 12 Jahren keinen Samoaner, der nicht lesen und schreiben konnte. Eine wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird erst jetzt möglich sein, nachdem Aussicht auf dauernd ruhige Zustände geschaffen ist. Upolu und Sawaii werden ganz und gar deutsch werden mit ausschließlich deutschem Handel; Tutuila wird wirtschaftlich von Upolu abhängig bleiben." — Dem Feldzuge der Engländer gegen Transvaal stellt Dr. Knappe, der die Verhältnisse der südafrikanischen Republiken aus langjährigem Aufenthalt persönlich genau kennt, kein günstiges Prognostikon. England thäte, so sagte er, besser, Frieden zu schließen.

* **Peters contra Bebel.** An den Reichstagsabgeordneten Bebel hat Dr. Karl Peters folgenden offenen Brief gerichtet, der uns heute übermittelt wird:

Sie haben in der Reichstagssitzung vom 13. März 1896 behauptet: 1. Ich hätte am Kilimandscharo einen Diener und eine Konkubine von mir aufhängen lassen, weil sie geschlechtlichen Umgang mit einander getrieben hätten. Ich hätte diese Thatsache in einem Briefe an Bischof Tucker selbst zugegeben. Wie Sie nunmehr längst wissen, sind diese Behauptungen unwahr gewesen.

Ich fordere Sie hierdurch auf, mir den Mann zu nennen, welcher Ihnen diese Sachen aufgebunden hat, damit ich ihn zur Rechenschaft ziehen kann, da Sie selbst sich hinter Ihre Unverletzlichkeit als Reichstagsabgeordneter verkriechen, um der Verantwortung für Ihre Aeußerungen zu entgehen. Sie würden im Irrtum sein, wenn Sie glaubten, daß ich beabsichtigte, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Ich würde meine Aufforderung früher an Sie gerichtet haben, wenn ich nicht in Südafrika beschäftigt gewesen wäre.

Ergebenst

(gez.) Karl Peters.

Amerika.

≏ **Gefährdung des deutschen Schulwesens in Illinois.** Einen schweren Schlag haben die deutschen Kirchen- und Privatschulen im Staate Illinois durch eine Entscheidung des Obergerichts erlitten. Bisher war das Eigentum von Kirchen- und Privatschulen steuerfrei, was nicht mehr als recht und billig ist, da die Eltern aller Kinder, welche nicht die öffentlichen Schulen besuchen, die volle Schulsteuer bezahlen müssen. Anläßlich eines Falles, in dem die St. Marien-Gemeinde in Pereia gegen die Besteuerung des Spielplatzes ihrer Schule Einspruch erhob, hat jetzt das Obergericht entschieden, daß nach den Staatsgesetzen nur das Eigentum der öffentlichen Schulen steuerfrei sei. Diese Entscheidung bedroht die Weiterexistenz vieler deutscher Gemeindeschulen.

* **Stimmung für Intervention im Burenkriege.** Aus New-York wird unter dem 10. Januar telegraphiert: „Präsident Mc Kinley hat aus New-York, Boston, Chicago und anderen Städten, in denen die deutsche und irische Bevölkerung sehr stark ist, Resolutionen erhalten, die in öffentlichen Versammlungen gefaßt wurden und in denen er um seine Vermittlung in Südafrika ersucht wird. Von diesen Resolutionen wurde nur insofern Notiz genommen, als den Absendern ihr Empfang bestätigt wurde. Auch die Kongreßmitglieder erhalten täglich Briefe, in denen sie um Unterstützung der Interventionsvorschläge im Kongreß ersucht werden.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 15. Jan. Die Verhandlungen der Budgetkommission gehen in ruhiger und durchaus sachlicher Weise vor sich. Sämtliche Anforderungen für das Ministerium des Innern wurden u. a. bewilligt, bis auf die vorgeschlagene Erhöhung der Dienstzulagen zum Höchsteinkommen von 7 Amtsvorständen um 500 M., für deren besondere repräsentative Auslagen. Die Ablehnung dieser Forderung erfolgte zwar mit allen gegen eine Stimme allein nur aus rein formellen Gründen mit Rücksicht auf das Beamtengesetz.

* Tagesordnung der 4. Sitzung der **Ersten Kammer** auf Samstag, den 20. Januar 1900, vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1897 und 1898 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung (erstes Beilagenheft). Berichterstatter: Freiherr E. A. v. Göler. 3. Beratung des Berichts der Petitionskommission, die Nachweisung über die der Großh. Staatsregierung während des Landtags 1897/99 von der Ersten Kammer überwiesenen Petitionen und deren Erledigung betreffend. Berichterstatter: Frhr. v Rüdt. 4. Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Ergebnis der Prüfung der Rechnungen Großh. Oberrechnungskammer für die Jahre 1897 und 1898. Berichterstatter: Graf von Helmstatt.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 15. Jan. Auf Veranlassung der Oberschulbehörde werden gegenwärtig in den Mittel- und Volksschulen Erhebungen gemacht über Nebenbeschäftigung der Lehrer, bezw. des ihnen daraus erwachsenden Nebeneinkommens. Es dürfte dies wohl mit einer in den nächsten Jahren in Angriff zu nehmenden Durchsicht des Gehaltstarifs zum Beamtengesetz zusammenhängen.

— Der Landesverband der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene führt von jetzt ab als neue Amtsbezeichnung a) die schutzvereinliche Centralleitung den Titel: „Centralleitung des Landesverbands der badischen Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenen-Fürsorge" — b) die Bezirksschutzvereine den Titel: „Bezirksverein für Jugendschutz- und Gefangenen-Fürsorge."

n. **Bretten**, 12. Jan. Im letzten Vierteljahr 1899 starben im Amtsbezirk Bretten 133 Personen, darunter 37 Kinder im 1 und 15 vom 2. bis 15. Lebensjahre. Die Todesursache bei den Er-

Ein Muster-Greisenasyl.

✝ **Paris**, 12. Jan.

Als vor einigen Tagen im Théâtre Antoine das Schauspiel „En paix" in packenden Bildern die ungeheuerlichen Vergewaltigungen und Mißbräuche zur Anschauung brachte, die in gewissen Irrenhäusern und Greisenasylen wegen des Mangels an Aufsicht durch die Staatsbehörden herrschen, — und dieser Mangel beruht nicht auf Nachlässigkeit, sondern auf einer Lücke in dem Code, da gewisse, besonders die von Geistlichen geleiteten Anstalten der Ueberwachung durch die Staats- und Gemeindeorgane entzogen sind! — warf man dem Verfasser Bruyere Uebertreibung und Aufreizung vor. Es sei ja wohl ein Uebelstand in dieser Hinsicht vorhanden, aber bis zu Verbrechen gegen das menschliche Leben und gegen das individuelle Selbstbestimmungsrecht gehe dasselbe denn doch nicht.

Den Zweiflern und Skeptikern ist nun sofort ein kräftiges Dementi durch die Verhandlungen geboten worden, die am Freitag vor der neunten Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts gegen den Direktor des Greisenasyls des Pariser Vororts Malakoff, den Franziskaner Kerrien, seinen Krankenwärter Mazéas und die Wärterin Marie Bertrand begannen. Die Zustände, die durch das Verhör der Angeklagten und die Vernehmungen der Zeugen aufgerollt wurden, spotten jeder Beschreibung. Nur einzelne Hauptpunkte müssen wir uns hervorzuheben beschränken. — Kerrien, ein dicker, gesundheitsstrotzender Fünfzigjähriger, hatte die wenig löbliche Gewohnheit, die ihm meistens von Geistlichen aus der Provinz, teilweise indessen auch von der Pariser Polizeipräfektur anvertrauten angeblich schwachsinnigen Greise und Greisinnen systematisch verkommen zu lassen, auszurauben und zu mißhandeln. Es scheinen da manche schändliche Familiendramen, wie in Bruyenes „En paix", mit unterlaufen zu sein, in die erst besonders eingeleitete, mit größter Vorsicht geführte Instruktionen Licht bringen werden. Gewisse Personen sind in der Anstalt eines sehr plötzlichen und geheimnisvollen Todes gestorben, auch merkwürdige Entweichungen mit ausschließenden „Selbstmorden" sind festgestellt worden. Die laufenden Verhandlungen haben sich aber nicht mit diesen Mysterien, sondern mit greifbaren ungeheuerlichen Thatsachen aus der Chronik der Musteranstalt Kerriens zu befassen, und das bietet mehr als hinreichenden Stoff. . . Kerrien hatte in Mazéas, den er mit dem Titel Oekonom bedacht hatte, einen würdigen Spießgesellen gefunden: einen ehemaligen Matrosen, der die schwachen Alten furchtbar mißhandelte und sich unausgesetzt betrank. Ferner wurden zwischen Kerrien und ihm noch andere verbrecherische Beziehungen festgestellt, die sich nicht einmal andeuten lassen.

Noch schlimmer wie Mazéas wütete die Bertrand, ein kleines, hageres, braunes Weibsbild mit unheimlich stechenden Augen. Die als Zeugen vernommenen ehemaligen „Pensionäre" der Anstalt zitterten selbst im Gerichtssaale vor diesem Scheusal. Sie soll übrigens direkt einen Mord begangen und eine der Pensionärinnen erdrosselt haben. Wenigstens erzählte eine Zeugin, die 76jährige Frau Ganno, die Bertrand sei eines Abends auf die Frau Leuque — das ist der Name des Opfers — losgesprungen und habe ihren Hals mit den Händen umkrallt, indem sie schrie: „Jetzt mußt Du daran glauben! Ich habe Dir's schon lange zugedacht!" Die unglückliche Leuque war achtzig Jahre alt und nach ihrem Ableben wurden Würgmale an ihrem Halse, ferner furchtbare, durch Schläge und Schnitte verursachte Wunden auf ihrem ganzen Körper konstatiert.

Ein furchtbares Los war ferner einer Madame Lefrançois in der Anstalt beschieden. Auf Befehl Kerriens wurde die unglückliche Alte, die nur die unschuldige Manie hatte, alle möglichen Gegenstände behutsam zusammenzuhäufen, ohne sie irgendwie zu beschädigen oder zu zerbrechen, auf ihr Lager mit Seilen festgebunden; die Stricke schnitten tief in die Haut der unglücklichen Alten ein und veranlaßten gräßliche eiternde Wunden. — Als endlich Beamte und Aerzte auf zahlreiche Klagen hin in der Anstalt Untersuchungen anstellten, wurden die heillosen Zustände an die Oeffentlichkeit gebracht. Es starrte alles vor Schmutz in dem Asyl und nicht einmal Wasser war in genügenden Mengen für die Insassen vorhanden. Keinem Arzte war es je verstattet gewesen, in diese Hölle einzudringen. Die Sterblichkeit war eine ungeheure, nahezu 60 Proz. Und trotzdem wurden immer neue Unglückliche von Geistlichen aus der Provinz dem Pater Kerrien zugeschickt. — Der Staatsanwalt Boulloche verlangte eine unnachsichtliche Bestrafung dieser Attentäter gegen jedes menschliche Fühlen, die die edlen Berufe der Bewachung der Alten und Schwachen und der Erhebung im Glauben schändlich mißbrauchten, und bedauerte gleichzeitig, daß das Gesetz bezüglich der Ueberwachung der Irrenhäuser und Asyle große Lücken aufweise, die man hoffentlich nach den schrecklichen Feststellungen in diesem Falle ausfüllen werde. Die weiteren Verhandlungen wurden auf diese Woche vertagt.

Theater und Musik.

* **Das nächste Abonnementskonzert** verspricht wieder reiche Genüsse zu bringen. Das Programm wird durch eine „romantische Ouverture" von Thuille eröffnet, welche der Komponist der hier öfters gegebenen Oper „Lobetanz" selbst dirigieren wird. Unter der Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Mottl folgt dann noch die herrliche D dur-Suite von Bach, deren „Air" berühmt ist, sowie die Ouverture „Römischer Carneval" von Berlioz. Besonderes Interesse beansprucht der angekündigte Solist, Herr Ferruccio B. Busoni, dessen Name wohl schon allen Musikfreunden bekannt ist, obgleich der Träger desselben noch nie hier aufgetreten ist. Herr Busoni gehört zu den seltenen Virtuosen, bei denen vollendete Technik und höchstes musikalisches Feingefühl Hand in Hand gehen und so konnte z. B. kürzlich der „Berliner Lokalanzeiger" von ihm schreiben: „So glänzend, wie nur irgend eines seiner früheren Konzerte, verlief dieses letzte, das den Künstler nicht nur auf der selten erreichten Höhe seines vollendeten technischen Könnens und seiner fast beispiellosen physischen Ausdauer zeigte, sondern auch aufs neue Beweise seines vornehmen und reichen Innenlebens darbot." In der That ist Herr Busoni den ersten lebenden Pianisten beizuzählen. Der Künstler wird zuerst das Es dur-Konzert von Beethoven und später seine eigene Bearbeitung der Liszt'schen spanischen Rhapsodie zum Vortrag bringen.

St. **Stuttgart**, 13. Jan. Eine stimmbegabte junge Sängerin, Frl. Willi Wipfler, deren Eltern in Karlsruhe ihren Wohnsitz haben, wurde nach erfolgreichem Probesingen als Nachfolgerin der wohlbekannten Hofopernsängerin Frl. Anna Sutter unter günstigen Bedingungen vom 1. Sept. d. J. ab für die Königl. Hofbühne in Stutt-

wachsenen war auch in diesem Quartal wieder in 8 Fällen Lungenschwindsucht.

-r. **Eppingen**, 14. Jan. Gestern feierten die Johann Auchter Eheleute dahier ihre goldene Hochzeit. Im Rathaussaale übergab Herr Oberamtmann v. Boeckh nach schönen einleitenden Worten dem Jubelpaare das von S. K. H. dem Großherzog gewidmete Gnadengeschenk an Geld. Es hatten sich zu dieser Feier sämtliche Geistlichen der Stadt und da der Jubilar lange Zeit Gemeinderat war, auch sämtliche Mitglieder des Gemeinderats eingefunden. Die enge und kurze Leiergasse, in welcher die goldene Hochzeitsleute wohnen, scheint besondere gesunde Luft zu haben, da in wenigen Jahren drei goldene Hochzeiten darin stattgefunden haben und eine vierte in nächster Zeit bevorsteht.

* **Heidelberg**, 14. Jan. In den Instituten der Heidelberger Universität wurde nachstehende Bekanntmachung angeschlagen:

„Es sind in letzter Zeit öfters Klagen laut geworden, daß Studierende im Verkehr mit Beamten der Universität und der Universitätsinstitute (Bibliothek, Sekretariat, Kanzlei, Quästur u. s. w.) es an der unbedingt nötigen Höflichkeit fehlen ließen. So ist namentlich darüber geklagt worden, daß Studierende ohne die Kopfbedeckung abzunehmen, mit brennender Cigarre und rauchend, sogar mit Hunden auf dem Amtszimmer erschienen sind und sich, wenn sie auf die Ungehörigkeit aufmerksam gemacht worden sind, in wenig taktvoller Weise benommen haben. Die Herren Studierenden werden darauf hingewiesen, daß derartige Vorkommnisse gegen die guten Sitten verstoßen, und daß, wie von den Universitätsbeamten zuvorkommendes Wesen und Freundlichkeit gegenüber den Studenten erwartet wird, so auch von letzteren das entsprechend geziemende Verhalten unbedingt gefordert werden muß. Zuwiderhandlungen gegen diese Warnung werden nötigenfalls durch Disziplinarstrafen geahndet werden. Der Prorektor: Osthoff."

4 **Baden-Baden**, 14. Jan. Unter dem Vorsitze des Präsidenten, Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar fand gestern nachmittag, wie bereits kurz gemeldet, die statutengemäße ordentliche Generalversammlung des Internationalen Klubs dahier statt, zu welcher Mitglieder sowohl von hier als auch von auswärts erschienen sind. Nach Begrüßung der Erschienenen ging der Prinz-Präsident sofort zur Tagesordnung über. Zunächst gelangte die Rechnungsablage pro 1899 zur Beratung, von deren Ergebnissen man Kenntnis genommen und worauf der Verwaltung Decharge erteilt worden ist. Darauf gelangte das Budget pro 1900 zur Verlesung und Beratung und wurde einstimmig genehmigt. Zu § 4 der Tagesordnung giebt der Vorsitzende von dem erfreulichen Zuwachs des Mitgliederstandes Kenntnis. Hierauf wurde zur Wahl von zwei Mitgliedern in das Direktorium geschritten und auf Vorschlag des Prinz-Präsidenten durch Akklamation der in einer früheren Direktoriumssitzung bis zur heutigen Generalversammlung mit den Finanz-Angelegenheiten des Klubs provisorisch betraute Herr Bankier Franz Funck nunmehr definitiv zum Finanzdirektor und als dessen Stellvertreter Herr Louis Borchard gewählt. Es gelangten dann noch verschiedene interne Punkte zur Beratung und Beschlußfassung. Vor Schluß der Generalversammlung sprach noch der Prinz-Präsident mit anerkennenden Worten seine Befriedigung über die bisherige ersprießliche Thätigkeit des Sekretärs, Herrn René Boeltzel, des Nachfolgers des verstorbenen Generalsekretärs Mietinger aus und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß derselbe auch fernerhin fortfahren werde, seine Thätigkeit zur vollen Zufriedenheit auszuüben. Unmittelbar an die Generalversammlung schloß sich eine Sitzung des Internationalen Rennkomitees an, in welcher der von der technischen Kommission ausgearbeitete und vorgelegte Rennprogramm-Entwurf, der sich mit wenigen Abänderungen in dem Rahmen des letztjährigen bewegt, genehmigt wurde. Mit Freuden wurde begrüßt, daß durch die von der Stadtgemeinde Baden auf weitere fünf Jahre in Aussicht gestellte namhaft größere Subvention die Preise der diesjährigen Rennen auf derselben Höhe erhalten bleiben konnten, wodurch der Weltruf des Iffezheimer Meetings aufrecht erhalten bleibt. Auch wurden einige Neuanschaffungen und Veränderungen in Iffezheim genehmigt u. a. die Verlegung der Zweijährigen Bahn, Verbreiterung der Eisenbahnrampe, Anschaffung einer neuen Walze und einige Neuerrichtungen zur Annehmlichkeit des Publikums auf dem ersten Platze. Am Abend versammelten sich die Herren Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Diner in den Klubräumen. — Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar hat sich heute vormittag nach Stuttgart begeben.

— Die hiesige Handelsgenossenschaft beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung, den Stadtrat in einer Eingabe zu ersuchen, die Handelsschule von der Gewerbeschule zu trennen und sie entweder als selbständige Handelsschule gestalten oder an die Oberrealschule anzugliedern.

* **Forbach**, 14. Jan. Der Besitzer der Lederpappefabrik in Forbach im Murgthal, Dr. Dorn, hatte das schwere Unglück, ein blühendes Töchterchen von vierzehn Jahren am 11. l. Mts. an einer rasch verlaufenen Lungen- und Hirnentzündung zu verlieren. Unter den vielen Blumen, die den Sarg des Kindes bedeckten, und von denen namentlich auch ein herrliches Gebinde der ihrem Leiter in Freud und Leid eng und treu verbundenen Arbeiterschaft Erwähnung verdient, befand sich auch ein prachtvoller Kranz J. K. H. der Großherzogin. Die Verstorbene gehörte seit

---

gart verpflichtet. Die junge Dame hat ihre erste Ausbildung auf dem Karlsruher Konservatorium erhalten und vollendet zur Zeit ihre Studien bei der bekannten Gesangslehrerin Frau Kaula in München.

* **Der beleidigte Maëstro.** Unter dieser Spitzmarke bringen Berliner Blätter die Nachricht, daß das auf den 15. Januar angesetzte Subskriptionskonzert im Neuen Königl. Opernntheater auf den 23. verschoben werden mußte. Mascagni, der das Konzert als Gast dirigieren sollte, habe sich durch die Kritiken in Norddeutschland anläßlich seiner jüngsten Konzert-Tournee derartig verletzt gefühlt, daß er sich weigere, in Berlin wieder als Dirigent vor das Publikum zu treten. Für ihn werde der ehemalige Hofkapellmeister Sucher dirigieren.

Humoristisches.

Zeitungshumor. Im „Hannov r'schen Anzeiger" vom 7. Jan. macht ein durch Kindersegen beglücktes Ehepaar bekannt: „Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden wir heute hocherfreut. Dank dem Herrn, der über uns wohnt." — Die „Gemünder Zeitung" vom 30. Dez. empfiehlt sich angelegentlichst dem geehrten katholischen Publikum und bemerkt dazu: „Wer ein katholisches Blatt verbreitet, ist ein Apostel." In derselben Nummer der „Gemünder Zeitung" wird angezeigt, daß in der Expedition dieses Blattes Makulatur zum Preise von 10 Pf. für das Pfund zu haben ist. Danach wird man wohl auf die billigste Art zum Apostel, wenn man von dieser Makulatur ein paar Pfund kauft und sie zum Einwickeln benutzt. Uebrigens bemerken wir, daß es nicht ganz richtig ist, wenn die „Gemünder Zeitung" sagt, daß dies Jahr 1900 von der Kirche als „Jubiläumsjahr" ausgezeichnet ist. Man muß entweder lateinisch „Jubilaeum" oder deutsch „Jubeljahr" sagen, und so sagt auch die Kirche. — Dem „Coburger Tageblatt" (Nr. 3) wird aus Brüssel vom 3. Jan. gemeldet: „Hier ist keinerlei Nachricht über die Einnahme von Coburg durch die Engländer eingetroffen." Sonderbar! In Brüssel scheint man nicht zu wissen, daß Coburg, d. h. der Coburger Thron, längst von einem Engländer eingenommen ist, der von bösen Leuten lebhaft nach Ladysmith oder Kimberley gewünscht wird. — Unter „Lokalem" berichtet die „Elberfelder Zeitung" vom 8. Jan.: „In Haft kamen Drei Könige und gestern 16 Personen wegen verschiedener Vergehen." Es wäre interessant zu erfahren, was das für drei Könige sind, die in Elberfeld verhaftet wurden. Doch hoffentlich nicht die heiligen drei Könige. (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch.")

Herbst 1899 dem Viktoriapensionate in Karlsruhe an. Auf die Nachricht von ihrem Tode hatte J. K. Hoheit auch sofort durch die Oberin des Stiftes den tiefgebeugten Eltern ihre herzliche Anteilnahme ausdrücken lassen.

□ **Vom Rhein**, 14. Jan. Die Beseitigung des hessischen Weinsteuergesetzes vom 9. Dezember 1876, das thatsächlich seit Beginn des Etatsjahres 1891/92 außer Wirksamkeit gesetzt wurde, war anläßlich der heftigen Agitation gegen die am 2. Mai vorigen Jahres von der Kammer mit großer Mehrheit abgelehnte neue Weinsteuervorlage allseitig gefordert worden. Es sollte damit das nur den Kleinverkauf und Weinhandel nach einem Schätzungsverfahren treffende auf ungerechter Grundlage aufgebaute, nur noch auf dem Papier stehende, 76er Weinsteuergesetz auch rechtlich außer Kraft gesetzt werden. Denn nur so konnte der Möglichkeit eines nochmaligen Zurückgreifens auf die allgemeine Besteuerung des Weines vorgebeugt worden. Jetzt endlich hat die hessische Regierung dem allgemeinen Wunsche stattgegeben und den Ständen eine Vorlage betr. die Aufhebung des Gesetzes vom 9. Dezember 1876 über die Besteuerung des Weines zugehen lassen. Ihre Annahme unterliegt keinem Zweifel. Hoffentlich befolgen die andern noch eine Weinsteuer aufweisenden süddeutschen Staaten bald dieses nachahmenswerte Beispiel.

† Freiherr Rudolf Rüdt v. Collenberg-Eberstadt.

* Der Telegraph hat uns heute Vormittag noch die Trauernachricht übermittelt, daß Frhr. Rudolf Rüdt v. Collenberg-Eberstadt, Herr auf Hainstadt und Gubigheim, Großh. Kammerherr, Geheimer Oberregierungsrat und Landeskommissär in Mannheim heute Nacht infolge eines Herzschlags verschieden ist.

In ihm verliert der badische Staat einen seiner tüchtigsten Beamten in hervorragender Stellung, der dem Großherzog und der geliebten badischen Heimat auf's treueste zugethan war.

Geboren in Rastatt am 8. August 1836 als der Sohn des nachmaligen Staatsrats und Präsidenten des Ministeriums des Innern Frhr. Franz Rüdt v. Collenberg, wurde der verstorbene Landeskommissär im Jahre 1860 Rechtspraktikant, 1864 Referendär und im Jahre 1866 als Amtmann in Freiburg angestellt. Dort blieb er 3 Jahre, kam alsdann 1869 nach Rastatt und 1871 als Amtsvorstand nach Meßkirch, wo er das Jahr darauf zum Oberamtmann ernannt wurde. Von 1874 bis 77 verwaltete er am Oberrhein den Bezirk Waldshut und bis 1881 den Bezirk Bruchsal. Von da wurde Frhr. v. Rüdt im Jahre 1883 zum Stadtdirektor und Kreishauptmann in Mannheim ernannt, wo er nach einander bis zum Vorstand der Provinzialregierung aufrückte.

Wie der verstorbene Landeskommissär als Amtsvorstand in seinen verschiedenen Stellungen für die Landwirtschaft seine großen praktischen Erfahrungen als Großgrundbesitzer nutzbar zu machen wußte, so ist er auch besonders in seiner doppelten Eigenschaft in Mannheim den schwierigen Verhältnissen in vollem Maße gerecht geworden, und hat reiche Anerkennung für sein Wirken gefunden. Mehrfach hat ihn sein gnädiger Landesherr durch Orden, zuletzt durch das Kommandeurkreuz vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Im politischen Leben bethätigte Freiherr Rudolf v. Rüdt jederzeit seine ächt liberale Gesinnung und eine felsenfeste, seltene Ueberzeugungstreue. Er war nicht nur in Person, sondern auch vermöge seiner lauteren Charaktereigenschaften ein wahrer Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle.

So wird auch sein persönliches Andenken noch lange fortleben und von denen in Ehren gehalten werden, die ihn und seine verdienstvolle Wirksamkeit keinen gelernt und allezeit wertgeschätzt haben.

Eröffnung der Volkshochschulkurse in Mannheim.

* **Mannheim**, 13. Jan.

In der Aula der Oberrealschule begannen gestern Abend die vielbesprochenen Volks-Hochschulkurse. Die geräumige Aula war bis auf den letzten Platz besetzt. Viele der Erschienenen mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Zuhörerschaft setzte sich zum großen Teile aus Arbeitern und jungen Kaufleuten zusammen, jedoch konnte man auch viele Angehörige anderer Stände bemerken, besonders stark war die Volksschullehrerschaft vertreten. Im Auftrag des Arbeiterkomitees für Hochschulkurse begrüßte dessen Vorsitzender, Herr Arbeitersekretär Katzenstein, die Anwesenden. Der Gedanke der Einrichtung von Volks-Hochschulkursen sei in Mannheim auf einen sehr fruchtbaren Boden gefallen. Die Teilnehmer hätten sich zu dem ersten Kurs so zahlreich angemeldet, daß die Hälfte habe zurückgewiesen werden müssen. Herr Professor Dr. Klaatsch habe sich aber in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, den Kurs im Laufe des Sommers zu wiederholen. Redner schilderte sodann die Bedeutung der Volks-Hochschulkurse, deren jetzige Einrichtung nur ein Versuch sei, ein Teil eines vollständigen Systems, welches man hier in Verbindung mit Lesehallen, Diskussionsabenden u. s. w. ins Leben rufen wolle, um die Bildung des arbeitenden Volkes zu heben und seinen Wissensdrang zu befriedigen und das arbeitende Volk zu befähigen, an der großen Kulturarbeit teilzunehmen. An die Stelle der jetzigen Konstellation „Bildung und Besitz" müsse die Konstellation „Bildung und Arbeit" treten. Im Namen der Heidelberger Universität sprach deren Prorektor, Herr Hofrat Dr. Osthoff ungefähr folgende Worte der Begrüßung:

Geehrte Damen und Herren! Es ist jetzt ein Zeitpunkt an der Jahrhundertwende, wo man schon allerlei Vergleiche gezogen hat zwischen einem und dem andern Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert hatte man die große französische Revolution 1789, in welcher der sogenannte dritte Stand für die Freiheit und ein menschenwürdiges Dasein zu kämpfen begann. Das 19. Jahrhundert, das noch nicht abgelaufen ist, trotz hohen bundesratlichen Beschlusses, hatte diese Aufgabe zu lösen: Der dritte Stand hat bekommen, was er erstrebt hat. Es knüpfen sich an die Jahre 1789, 1830, 1848 sehr ernste Gedanken. Man braucht kein Verherrlicher des Umsturzes zu sein, wenn man in geschichtlicher Würdigung der Gedanken, die in diesen Jahren ihren Höhepunkt finden, sieht, daß es edle Ziele waren, die sich das deutsche Volk gesteckt hatte. Ich sage Verherrlichung des Umsturzes ist das nicht, denn man kann nur bedauern, daß es des Blutvergießens bedurfte, um diesen Gedanken zum Siege zu verhelfen. Das 19. Jahrhundert hat nun in dieser Beziehung ähnliche Vorgänge wie das 18., indem es ebenfalls vor eine solche Aufgabe gestellt ist. Es ist aus dem dritten Stande der vierte Stand nachgerückt. Dieser klopft jetzt auch an die Pforte und wünscht sein Recht. Dieser vierte Stand wird auch im 20. Jahrhundert weiter kämpfen, bis er sein Ziel erreicht hat. Wenn wir aber von der Geschichte zu lernen bestrebt sein müssen, müssen wir vor allen Dingen eines bedenken: Bei den ähnlichen Bestrebungen früherer Zeiten bedurfte es stets Gewaltmaßregeln und des Rechtsbruches. Das wollen wir uns merken. Wir müssen lernen, daß wir bei ähnlichen Situationen ohne diese harten Maßregeln auszukommen suchen. Wenn der vierte Stand dem dritten nachgerückt ist, so hoffen wir zuversichtlich, daß der letztere nicht so kurzsichtig ist wie der zweite und der erste Stand, als der dritte Stand um seine Rechte zu kämpfen hatte. Es scheint so, daß der dritte Stand einsichtiger sein wird, daß er dem vierten Stande auf dem Wege seiner berechtigten Bestrebungen entgegenkommt. Er will nicht, daß der handarbeitende Stand wieder ganz dasselbe durchzumachen habe, um eine menschenwürdige Existenz zu erlangen, wie der Stand der Bürger. Ich meine, es müssen doch kleine Symptome vorhanden sein, daß wir der Arbeiterschaft entgegenkommen, damit derartige wüste Exzesse in Zukunft vermieden werden. Wir müssen den Arbeitern die Hand reichen, denn letztere verlangen ebenfalls Bildung, — Bildung im besten Sinne des Wortes wollen wir ihnen zu bieten versuchen; sie sollen die Bildung in sich verarbeiten mit dankbarem Verständnis, aber auch nicht ausschließlich durch Kritik. Ich darf wohl sagen, jeder Hochschullehrer, der sich zu Vorträgen bereit gefunden hat, will bestrebt sein, Ihnen das beste zu liefern, was er hat. Wir wollen nicht auf dem Standpunkt stehen, für uns das beste, nein das beste soll uns gerade gut genug sein für das Volk. Unsere Hochschule Heidelberg ist nicht die erste, die der Arbeiterschaft in ihrem Bildungsbedürfnis entgegenkommt, es sind noch andere Hochschulen vorangegangen, aber unsere Hochschule ist die älteste im Deutschen Reich und wir dürfen wohl von ihr sagen: sie ist trotz ihres hohen Alters eine der eifrigsten gewesen, sie will auch den alten Ruhm haben, daß bei einem neuen Gedanken, wo er sich zeige, sie sich desselben mit Energie und Wärme bemächtigt. Indem ich für die willkommene Aufnahme gegenüber unserer Bereitwilligkeit, wissenschaftliche Themata zu behandeln, meinen Dank ausspreche, freue ich mich, im Namen der Universität hier ebenfalls den Volkshochschulkursen Mannheim herzlich Glückauf und Gedeihen zuzurufen!

Hierauf begann Herr Professor Dr. Klaatsch den Cyklus seiner Vorträge über „Darwins Leben und Lehre".

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Jan.

= **Der preußische Gesandte** Contreadmiral und Geh. Rat v. Eisendecher ist gestern nachmittag für einige Tage in Privatangelegenheiten nach England gereist.

—r. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 2. Jan. Gegen die von der Großh. Eisenbahnverwaltung beantragte Einverleibung der zur Vergrößerung des Rangierbahnhofs vorgesehenen Fläche der Gemarkung Durlach in die Stadtgemarkung Karlsruhe hat der Stadtrat Einwendungen nicht zu erheben. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung zum Abschlusse eines Vertrags mit dem katholischen Stiftungsrate dahin beantragt, daß die auf den Bauplatz der Bernharduskirche vor dem ehemaligen Durlacher Thor entfallenden Straßenkosten im Betrage von 4166.69 M., sowie die Straßenkosten für Herstellung der Goethestraße und der Sofienstraße vor dem daselbst gelegenen Kirchenbauplatze mit zusammen etwa 9000 M. nachgelassen werden. Hierbei ist vorbehalten, daß der Turm der Bernharduskirche planmäßig ausgebaut, und daß auf dem vorgesehenen Platze an der Goethe- bezw. Sofienstraße innerhalb 6 Jahren ein endgültiger Kirchenbau begonnen werde. — Behufs Vornahme baulicher Herstellungen und Verbesserung der Ventilations- und Beleuchtungs-Einrichtungen im städtischen Armenpfründnerhause werden 5500 M. in den diesjährigen Gemeindevoranschlag aufgenommen. — Bei Großh. Bezirksamt wird die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift beantragt, wonach zur Ausübung des Gewerbes eines Lohnschlächters im städtischen Schlachthause nur solche Personen zugelassen sind, welche die Direktion des Schlacht- und Viehhofes hinsichtlich der Zuverlässigkeit und des Leumundes nicht beanstandet. — Die im Stadtteil Mühlburg noch bestehende Uebung, die Glocken der evangelischen Stadtkirche des Vormittags um 11 Uhr zu läuten, soll beseitigt werden. — Der Entwurf neuer Bedingungen für Versteigerung von Meß- und Schaubudenplätzen wird genehmigt. — Der für Herstellung der Putlitzstraße zwischen Böch- und Brauerstraße, der Brauerstraße zwischen Garten- und Putlitzstraße und der Vorholzstraße zwischen Karl- und Hirschstraße bewilligte Kredit wird geschlossen, da Aufwendungen für die fraglichen Herstellungen nicht mehr zu machen sind. — Die nicht erhobenen Einquartierungsvergütungen für 1899 im Betrage von 3748.98 M. werden der Wohlthätigkeitskasse zur Verwendung für verschämte Arme in Einnahme zugewiesen. — Bei der Sadtkasse, der Armenkasse, der Kasse für die Verwaltung der Arbeiterversicherung, der Schlacht- und Viehhofkasse, sowie der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke wurden die auf Jahresschluß vorgeschriebenen Kassenstürze vorgenommenen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. — Ein Gesuch um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Storchen", Rheinstraße 15, geht unbeanstandet an Großh. Bezirksamt. — An der Außenseite des Feuermeldebureaus im Rathause sollen ein Klingelzug und eine Tafel mit der Aufschrift „Feuermelder" angebracht werden. — Der Stadtrat hielt im Jahr 1899 56 Sitzungen ab, in welchen 3215 Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen. Nebstdem vollzog er 381 pfandgerichtliche Liegenschaftsschätzungen, 15 226 Detreturen, genehmigte 2933 Gebäudeeinschätzungen zur Feuerversicherung und behandelte 2933 Anträge auf Fahrnisversicherung. Der Bürgerausschuß verbeschied in 8 Sitzungen 56 Gegenstände. — Von der den hiesigen Schülern eingeräumten Vergünstigung, in Begleitung eines Lehrers den Stadtgarten zu Unterrichtszwecken unentgeltlich zu besuchen, wurde im abgelaufenen Jahre Gebrauch gemacht von 2552 Schülern bezw. Schülerinnen der städt. Volksschulen, 62 Schülern der Bürgerschule, 88 Schülern der Oberrealschule, 32 Schülern des Realgymnasiums, 89 Schülern der Seminarschule, 97 Schülerinnen der höheren Mädchenschule, 131 Schülerinnen des Lehrerinnen-Seminars „Prinzessin Wilhelm-Stift". — Der Stadtrat dankt: der Annoncenexpedition Haasenstein u. Vogler für einen dem städt. Archive überwiesenen Zeitungskatalog mit Notizkalender für 1900, dem Herrn Kaufmann Max Michelsohn für einen dem städt. Archive geschenkten Reklame-Abreißkalender pro 1900, dem Herrn Direktor Wiehl für eine Anzahl dem städtischen Krankenhause überwiesener Unterhaltungsschriften. — Im städtischen Krankenhause betrug im Monat Dezember v. J. der höchste Krankenstand (am 17.) 246 Personen, der niedrigste am (27.) 220, der Stand am 31., 225 Personen. — Seitens des Großh. Bezirksamts wurden wegen Verkaufs gefälschter Milch zum dritten Male bestraft: Gottfried Günther in Linkenheim, Gottlieb Dürr Ehefrau in Hochstetten. — Zum Vollzuge kommen: 109 Ausgabe-, 44 Einnahme- und 3 Abgangsdekreturen. — Genehmigt werden 39 Gebäudeeinschätzungen beim allgemeinen Umgang. — Für zulässig erklärt werden 49 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 827 964 M.

E. **Der Gewerbeverein** veranstaltet am kommenden Mittwoch den 17. d. M. im Saal III der Brauerei Schrempp wieder einen Vortragsabend, an welchem Herr Rechtsanwalt Dr. Süpfle über „das eheliche Güterrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch" sprechen wird. Wer die klare und leichtfaßliche Vortragsweise des Herrn Dr. Süpfle kennt, wird sich freuen, zu hören, daß zu diesem Vortrag nicht nur die Mitglieder des Vereins eingeladen, sondern alle Gewerbetreibenden und Handwerker der Stadt, sowie sonstige Interessenten sehr willkommen sind. Ein zahlreicher Besuch des punkt ½9 Uhr beginnenden Vortrags ist deshalb zu erwarten.

= **Der badische Architekten- und Ingenieurverein** hielt am Mittwoch seine erste diesjährige Sitzung ab. Von Interesse war die dabei von Regierungsbaumeister May gegebene Darstellung über den Einsturz des Weißenburger Turmes. Eingangs hatte Hofbauinspektor Stürzenacker die Fassadenentwürfe zu dem im Bau begriffenen Karlsruher Elektrizitätswerk vorgezeigt.

= **Ausgesetzte Belohnung.** In der Nacht vom 7. auf 8. Januar dieses Jahres wurde an der Nähmaschinenfabrik vormals Haid u. Neu, Karl-Wilhelmstraße hier, das eiserne Umfassungsgeländer auf eine Strecke von 22 Meter samt 10 Backsteinpfeilern umgerissen. Die genannte Firma setzt auf Ergreifung der Thäter eine Belohnung von 200 M. aus.

□ **Polizeibericht.** Am 11. d. M. von vormittags ½7 bis nachmittags 5 Uhr wurden einer in der westlichen Kriegstraße bediensteten Magd aus dem Mansardenzimmer ihre Ersparnisse im Betrag von 155 M. entwendet. — Eine Frau in der Stephanienstraße hat am 29. v. M. im westlichen Stadtteil eine goldene Broche im Werte von 60 M. verloren. Ein diesbezügliches Ausschreiben war ohne Erfolg, woraus zu schließen ist, daß die Broche vom Finder unterschlagen worden ist. — Am 1. d. M. wurden in einer Wirtschaft in der Zähringerstraße zwei Mansardenzimmer erbrochen und aus denselben eine Damenuhr und 40 M. bares Geld entwendet. — Am Mittwoch den 10. d. M. wurde einem Bäckerburschen in der Kronenstraße aus seinem Schlafzimmer eine Uhr im Werte von 20 M. entwendet. Dieselbe wurde bei einem mit dem Geschädigten in Arbeit stehenden Bäckerburschen gefunden. Dieser will nun die Uhr vom „großen Unbekannten" in der „Herberge zur Heimat" gekauft haben; der Bursche wurde in Untersuchungshaft genommen. — Am 10. d. M. wurden aus einem Tuchgeschäft auf der Kaiserstraße zwei Stück Stoff im Werte von 30 M. entwendet. — Eine zur Zeit flüchtige Ladnerin hat sich in den letzten Monaten dahier mehrfach des Betrugs schuldig gemacht, indem sie sich unter falschen Vorspiegelungen an zwei Orten je einen Monat lang Kost und Wohnung verschaffte und sich jeweils entfernte, ohne ihre Rechnung zu bezahlen. In dem einen Hause hat dieselbe außerdem noch eine Damenuhr und Broche im Werte von 30 M. entwendet. — Ein hier wohnender Schriftsetzer, gebürtig aus Weingarten, hat sich in letzter Zeit bei drei hiesigen Geschäftsleuten verschiedene Waren im Werte von 80 M. erschwindelt, weshalb derselbe in Untersuchungshaft genommen wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

* **Unerhörte Mißstände in der Fleischkochanstalt des Berliner Schlachthofes** sind, wie die „Allg. Fleischerztg." mitteilt, durch Zufall entdeckt worden. Nich weit vom Hause des Handelsmannes Karl Lange, Hübnerstraße 11, fiel von 4 Fässern, die auf einem Handwagen lagen, eins herunter und sprang entwei. Es stellte sich heraus, daß das geborstene Faß frisches, noch ganz blutiges Fleisch enthielt. Es fand daraufhin eine amtliche Untersuchung in dem Hause des Lange statt, wobei das Vorhandensein von ungefähr 30 Ztrn. tuberkulösen und finnigen Rindfleisches konstatiert wurde, das noch den amtlichen Stempel „Zurückgewiesen" trug. Das Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt. Weitere Nachforschungen in der Angelegenheit haben ergeben, daß von dem Fleische, das bei der amtlichen Untersuchung auf dem Schlachthof als krank und in rohem Zustande für menschlichen Genuß nicht geeignet befunden und deswegen der oben erwähnten Anstalt zum Sterilisieren überwiesen wird, täglich 10 bis 12 Zentner mit Lieferscheinen von dem Pächter der Anstalt, Walter Bitterhof, versehen, an Lange und von diesem an verschiedene Abnehmer, zu denen Wurstmacher und ein großes Volksrestaurant gehören, zu außerordentlich billigem Preise verkauft wurden. Es ist unfaßbar, wie es möglich war, daß in einer Anstalt, die von einem Schutzmann im Auftrage des Polizeipräsidiums ununterbrochen bewacht wird, Machenschaften vorkommen konnten, die geeignet sind, unabsehbaren Schaden der Gesundheit unzähliger Menschen zuzufügen, denn nicht weniger als 1775 Rinder, 3238 Schweine und außerdem 16 259½ kg Rindfleisch wurden im letzten Jahre der Sterilisations-Anstalt überwiesen. Seit langer Zeit ist, wie bereits erwiesen, ein schwunghafter Handel mit diesem rohen Fleisch betrieben worden, der geeignet ist, die Berliner Fleischschau vollständig illusorisch zu machen. Die Untersuchung ist eingeleitet und hat bereits ergeben, daß der Lange einen schwunghaften Handel mit dem verdorbenen Fleisch getrieben hat. Das Fleisch wurde nicht bloß in Berlin, sondern auch nach außerhalb abgesetzt. Ein Berliner großes Volksrestaurant hat an einem einzigen Tage acht Centner bezogen. Unter dem bei Lange beschlagnahmten Fleisch befindet sich Fleisch von drei tuberkulösen Rindern, das durch den Stempel als solches gekennzeichnet ist. Das beschlagnahmte finnige Fleisch ist erst drei Tage vor der Beschlagnahme geschlachtet worden. Es kann also keine Rede davon sein, daß es bereits gepökelt war. Aber auch, wenn es, wie vorgeschrieben, durchgepökelt gewesen wäre, hätte es nur an Selbstverbraucher und nur in Quanten von höchstens 2½ kg abgegeben werden dürfen, wie dies behördlich bestimmt ist.

Brand in einer Menagerie. In der Stadt Valence rief am Samstag der Brand eines Wanderzirkus, der sich auf die Menagerie Mallen ausdehnte, eine furchtbare Panik hervor. Mallen ließ nämlich gerade zwei Löwen arbeiten, als die Menge von dem Feuerlärm entsetzt davoneilte, und bei dieser Gelegenheit suchten auch die zwei Wüstenbewohner das weite. Gendarmen verfolgten die Bestien, ohne sich ihrer bemächtigen zu können. Ein Arbeiter, der die Tollkühnheit so weit trieb, einem Löwen nur mit einem Knüppel bewaffnet entgegenzutreten, wurde von demselben schrecklich zerfleischt. Dem Bändiger gelang es schließlich, einen der Löwen wieder einzufangen und in den Käfig zu sperren. Der andere dagegen hatte sich auf das Dach eines Hauses geflüchtet, sodaß eine sehr gefährliche Treibjagd auf ihn über die Dächer hinweg angestellt werden mußte, die nach zwei Stunden zur Festnahme des völlig erschöpften Raubtieres führte.

Seltsame Acetylen-Explosion. Das dem Reeder Seognamiglia aus Philippeville gehörige Segelschiff „Raphael" flüchtete sich am Freitag vor dem heftigem Orkane, der an der Küste Tunesiens wütete, in den Vorhafen von Bizerta. Die Ladung enthielt 12 Tonnen Calcium Carbid aus Marseille. Die Ankerketten des Fahrzeugs rissen plötzlich und das Schiff wurde auf das Gestade geschleudert, wo es ein Leck erhielt. Die Calcium-Tonnen wurden zertrümmert und durch das hereindringende Wasser bildete sich Acetylen, das heftig explodierte. Der Kapitän wurde schwer verwundet auf der Kommandobrücke gefunden, ein Matrose wurde getödtet, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, seinen Leichnam zu bergen. Die Behörden haben den Bewohnern von Bizerta streng untersagt, sich dem gestrandeten Fahrzeuge zu nähern, da noch weitere Explosionen zu befürchten sind.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.85, London 204.97, Paris 312.33, Wien 84.60, Ital. 75.85, Privatdisk. 4⅜, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.60, 3% Deutsche Reichsanl. 89.05, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.50, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 97.30, 3½% do. 96.30, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 94.—, Oesterr. Goldrente 99.85, Oesterr. Silberrente 98.40, Oesterr. Lose von 1886 140.50, 4% Portug. 36.40, Berliner Handelsgesellschaft 167.80, Darmstädter Bank 145.—, Deutsche Bank 208.20, Dresdener Bank 162.90, Badische Bank 122.—, Rheinische Kreditbank 140.60, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 157.—, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 143.70, Schweiz. Nordost 98.80, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 87.20, Bad. Zuckerfabrik 72.—, Harp. 206.—, Nordd. Lloyd 123.70, Hamb. Amerika 128.30, Maschinenfabrik Gritzner 185.—, Karlsruher Maschinenfabrik 256.50, La Veloce St.-A. Le 60.— Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 193.75. Deutsche Bank-Aktien 207.90. Darmstädter Bank-Aktien 145.—. Berliner Handelsges.-Anteile 168.—. Dresdener Bank-Aktien 162.60. Staatsbahn-Aktien 136.25. Canada-Pacific —.— Laurahütte Aktien 257.50. Dortmunder Union 140.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 264.25. Harpener Bergbau-Aktien 205.62. Hibernia Bergw.-Aktien 218.80. Concordia-Bergw.-Aktien 309.80. Löwe-Aktien 384.50. Gelsenkirchen 193.—. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 154.25. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 258.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 228.10. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 272.—. 5proz. Italien. Rente 94.—. Privatdiskonto 4⅜ Proz.

* **Paris**, 15. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.15, 5proz. Italiener 92.80, Spanier 67.80, Türken D 23.—. Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 11.30.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangenen Woche vom 8. Jan. bis 13. Jan wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 230 Stück Großvieh (34 Ochsen, 87 Rinder, 89 Kühe, 20 Farren, 367 Kälber, 778 Schweine, 31 Hammel, — Ziegen, — Ferkel, 5 Pferde. 15978 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 11 Ochsen, 73 Rinder, 55 Kühe, 10 Farren, 872 Schweine, — Pferde, 317 Kälber, 9 Hammel, — Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 65—70 M., der Rinder 58—66, der Kühe 48—58, der Farren 57—60 M., der Schweine 50—55 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—46 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 50—54 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.— —.— M. per Stück. Von diesen 149 Stück Großvieh sind 25 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 13. Jan. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Im allgemeinen ist die Geschäftslage eine vollständig unveränderte geblieben, obwohl in den letzten drei Tagen kaum 500 Ballen umgesetzt wurden. Die Bahn- und Landzufuhren mögen das gleiche Quantum betragen haben und ist die Stimmung bei unveränderten Preisen sehr fest. Preise am 10. Januar 1900. Marktware prima 82—85 M., dto. mittel 75—80 M., dto. gering 50—68 M. Gebirgshopfen 88 bis 93 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 100—105 M., dto. mittel 75—90 M. Hallertauer ohne Siegel prima 92—98 M., dto. mittel 70—88 M., dto. gering 55—65 M. Württemberger prima 92—98 M., dto. mittel und gering 70—85 M. Badische prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M. Spalter Land, leichte Lage, 85 bis 115 M. Elsässer prima 90—95 M., dto. mittel 70—85 M. Polen prima 90—95 M., mittel 75—85 M.

* **Maschinenfabrik Oerlikon, Oerlikon** (Schweiz.) Ein unter Führung der Schweizerischen Kreditanstalt Zürich stehendes Konsortium schweizerischer Banken, dem auch die Oberrheinische Bank, Mannheim, bezw. deren Niederlassung in Basel, angehört, wird demnächst die Aktien des obigen Unternehmens an den Börsen von Zürich und Basel in Verkehr bringen und legt am nächsten Donnerstag, den 18. Januar, nom. 3 000 000 Frcs. vollbezahlte (alte) Aktien zum Preise von 160 Proz. = 1600 Frcs. pr. Aktie, franko Zins zur öffentlichen Zeichnung an den schweizerischen Hauptplätzen auf. Die Oberrheinische Bank, Basel und Straßburg i. E., ferner die Oberrheinische Bank, Filiale Mülhausen i. E. fungieren als Zeichnungsstellen. Ueber den Inhalt des Unternehmens werden von den Beteiligten folgende Mitteilungen gemacht: Das Unternehmen besteht bereits seit dem Jahre 1876 und hat sich allmählich zu einem der allerersten schweizerischen Etablissements emporgearbeitet. Das Grundkapital mußte infolge des fortwährend steigenden Umfanges allmählich auf 6 000 000 Frcs. erhöht werden. Hiervon sind 4000 Aktien zu je 1000 Frcs. vollgezahlt, während 2000 junge Aktien mit 50 Proz. Einzahlung, zum 1. Juli d. J. vollzuzahlen sind. Die jungen Aktien erhalten für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr eine Dividende von höchstens 5 Proz. auf die durchschnittlich eingezahlte erste Hälfte ihres Nominalbetrages. Das gesamte Fabrikareal umfaßt beinahe 12 ha und ist unmittelbar an der Bahn gelegen. Der Gesamtbetrag der Abschreibungen bis 30. Juni 1899 beläuft sich auf annähernd 4½ Mill. Francs. Die Gesellschaft ist mit einer 4proz. Grundschuld von 3 000 000 Frcs. belastet, die am 13. Juni 1917 zum Nennwert rückzahlbar ist. Zu dem ursprünglichen Absatzgebiet, der Schweiz, welches gerade in den letzten Jahren eine besondere Pflege infolge Ausführung vieler öffentlicher Beleuchtungs- und Tramway-Anlagen durch die Maschinenfabrik Oerlikon erfahren hat, sind früh schon die angrenzenden Länder und später auch weitere europäische, sowie einige überseeische Gebiete hinzugetreten. Die Fabrik ist in allen Abteilungen voll beschäftigt und mit Bestellungen für einen normalen Betrieb auf längere Zeit hinaus versehen. An Dividenden wurden verteilt: 1894/95 5 Proz., 1895/96 6 Proz., 1896/97 6 Proz., 1897/98 10 Proz., 1898/99 10 Proz. Aus den Geschäftsresultaten der Jahre 1895/96 und 1896/97 wurden neben den Dividenden, größere Beträge direkt zur Erhöhung der Einzahlungen auf das Aktienkapital verwendet. Patente und Modelle sind vollständig abgeschrieben.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 15. Jan. Der Kaiser empfing gestern Mittag den belgischen Kammer-Präsidenten Beernaert.

w **Berlin**, 15. Jan. Der Chef des kaiserlichen Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Senden-Bibran, ist nach England gereist. Gegenüber anders lautenden Zeitungsmeldungen handelt es sich bei dieser Reise keineswegs um eine wichtige Mission, sondern um eine Privatsache. Senden-Bibran ist, wie alle Jahre um diese Zeit, mit dem Contreadmiral v. Eisendecher (preußischer Gesandter in Karlsruhe) nach England gereist, um dort für den kaiserlichen Yachtklub das Programm für die Regatta dieses Jahres, besonders für die Regatta nach Helgoland, mit den maßgebenden Persönlichkeiten zu besprechen und festzusetzen.

w **Rom**, 15. Jan. Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Tarditi nahm seine Entlassung, welche der König genehmigte. Den Blättern zufolge sprach die Disziplinarkommission den Dr. Minghetti von jeder Schuld frei. Ministerpräsident Pelloux stimmte dieser Entscheidung zu.

w **Algier**, 15. Jan. Die Frankreich feindliche Partei, die von der Mission Flamant am 28. Dezember v. J. bei Ain Salak geschlagen wurde, griff am 5. Januar in einer Anzahl von 1800 Mann die 192 Mann starke Mission an. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen, 150 Mann getötet, 200 verwundet und 14 gefangen genommen. Am andern Tage ergab sich die Bevölkerung.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 15. Jan. Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg vom 12.: Ich erfahre heute morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. Der General marschiert mit 11 000 Mann von Frere über Weenen. Die Kundschafter fanden keine Anzeichen von der Anwesenheit des Feindes in Groblerskloof. Es wurde ferner festgestellt, daß Colenso geräumt ist. Sämtliche Kolonial- und irreguläre Truppen wurden unter den Befehl des Generals Warren gestellt.

w **London**, 15. Jan. Den Abendblättern zufolge hat General Warren den Tugela überschritten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Modder-River**, 15. Jan. Reutermeldung vom 11.: Die Schiffsgeschütze haben gestern Nachmittag und heute früh die Stellung des Feindes beschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Rensburg**, 15. Jan. Ein gestern auf die Spitze des Coleskop-Toran-Berges geschaffter Fünfzehnpfünder hat vorgestern auf die Entfernung von 3 Meilen das Lager des Feindes mit Granaten beschossen. Auch die Hügel, welche die Stadt Colesberg umgeben, wurden bombardiert. Die Buren beantworteten das Feuer nicht.

w **Sterkstrom**, 15. Jan. (Reuter.) 300 Buren rückten gegen das Lager der britischen Truppen bei Birdsriver vor. Die Buren brachten Erntemaschinen mit und ernteten innerhalb zwei Meilen vom Lager die Feldfrüchte ab. Die englischen Truppen im Lager waren zu schwach, um einzugreifen.

Verschiedenes.

w **Kairo**, 15. Jan. 17 englische Offiziere in ägyptischen Diensten begaben sich nach Südafrika, ebenso das West-Kent-Regiment, das gegenwärtig in Alexandrien steht.

w **Oranje-River**, 15. Jan. Reutermeldung vom 12. General Wood hat mit einer aus allen Truppengattungen zusammengesetzten Abteilung am 6. ds. Zoutpansdrift im Oranje-Freistaat besetzt. Dies ist der erste Posten, der auf feindlichem Gebiete errichtet wurde. Die Verbindung zwischen den Ufern des Oranje-Flusses wird durch eine Pontonbrücke aufrecht erhalten.

w **Durban**, 15. Jan. Das Kriegsschiff „Penelope", in dem die gefangenen Buren interniert sind, ist durch Feuer zerstört worden. Dadurch, daß die Pulvermagazine mit Wasser überschwemmt wurden, wurde das Schiff vor vollständiger Zerstörung bewahrt. — Es verlautet, in Pretoria sei genügend Kriegsbedarf für 2 Jahre.

w **London**, 15. Jan. Das aus 60 Personen bestehende belgische Ambulanzkorps des Dampfers „Herzog" ist in Laurenço Marques eingetroffen und ging am 11. Januar mittels Sonderzug nach Pretoria ab. In der ersten Woche des Januar wurden von den Buren 5000 Mann von Natal abgesandt, um die Burentruppen, welche die Angriffe Gatacres und Frenchs abzuwehren haben, zu unterstützen.

w **Laurenço Marques**, 11. Jan. Der Verwaltungsrat der Nationalbank von Transvaal, die ihren Sitz in Pretoria hat, wollte den Leiter der hiesigen Filialbank, einen Engländer Namens Lloyd, absetzen. In dem darüber anhängig gemachten Rechtsstreit entschied das Gericht gegen die Bank, da Lloyd von der Administration der Bank in London ernannt sei.

w **London**, 15. Jan. Die „Times" meldet aus Laurenço Marques vom 11.: Der englische Konsul veröffentlichte eine Bekanntmachung, in der die britischen Unterthanen gewarnt werden, sich keiner verräterischen Handlung schuldig zu machen dadurch, daß sie sich von den südafrikanischen Republiken zum Militärdienst anwerben lassen, und warnt vor dem Verkehr mit den Regierungen und Bürgern der Republiken. Hiergegen erhob der Konsul von Transvaal Einspruch unter Hinweis darauf, daß die Bekanntmachung einen Eingriff in die Souveränitätsrechte Portugals bedeute.

w **Dresden**, 14. Jan. Ueber das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nacht war ruhiger, etwas Schlaf hat sich eingestellt, auch die Atemnot ist geringer. Kein Fieber. Das Allgemeinbefinden ist etwas besser.

w **Danzig**, 15. Jan. Heute mittag sind bei einem Feuer in einem Hause der Hörstengasse drei Kinder verbrannt. Sieben Kinder schwebten in großer Gefahr, wurden jedoch gerettet. — Auf dem Gute Werder sind in der letzten Nacht drei Dienstmädchen erstickt infolge Einatmens von Kohlengas.

w **Husum**, 14. Jan. Die Dampfschiffahrten zwischen Hoyerschleuse und der Insel Sylt sind Eises halber bis auf weiteres eingestellt.

w **Petersburg**, 15. Jan. In der gestrigen Nacht fand in Achalkalaki im Gouvernement Tiflis ein neues Erdbeben statt. In einem Dorfe wurden 30 Häuser zerstört.

w **Bukarest**, 14. Jan. Infolge von Schneestürmen ist der Verkehr auf beinahe sämtlichen rumänischen Eisenbahnlinien neuerdings unterbrochen.

w **Adelaide**, 15. Jan. Hier sind zwei Pestfälle vorgekommen von denen einer tödlich verlief.

w **Barcelona**, 15. Jan. Das hier epidemisch auftretend Influenzafieber hat bereits eine Reihe von Todesfällen zur Folge gehabt. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist erkrankt. In den Geschäften und gewerblichen Betrieben arbeitet nur etwa der vierte Teil des Personals.

w **Lissabon**, 14. Jan. Nach einem Privattelegramm aus Rio de Janeiro kam daselbst ein pestverdächtiger Erkrankungsfall eines Kindes vor, der tödlich verlief.

ʒ **Frankfurt**, 15. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse eröffnete ruhig, nur in einigen Werten, wie in Montanpapieren, war das Geschäft etwas belangreicher; später wurde lebhafter umgesetzt. Die Meldung, daß General Warren den Tugela überschritten habe, wirkte befestigend auf den heutigen Markt ein. Das Geschäft in Banken und Eisenbahnaktien war andauernd ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 16. Jan.: **„Bajazzo."** — **„Versprechen hinterm Herd".** (C. 31).
Donnerstag, 18. Jan.: **„Heimat."** (B. 32).
Freitag, 19. Jan.: **„Maurer und Schlosser"** (A. 30).
Samstag, 20. Jan.: **„Faust I."** (Außer Ab. 12).
Sontag, 21. Jan.: **„Die Hugenotten."** (C. 32). Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 15. Jan.: **„Nathan der Weise."** (17. Ab.-Vorst.) Beginn un 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Mittwoch, 17. Jan.: Neu einstudiert: **„Die Journalisten."** (18. Ab.V.)

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 16. Januar. **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Anfang 6 Uhr.
Mittwoch, 17. Januar. 4. Volksvorstellung zu Einheitspreisen. **„Uriel Acosta".** Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 18. Januar. **„Waffenschmied v. Worms", Ballet-Divertissement.** Anfang ½8 Uhr.
Freitag, 19. Januar. Zum ersten Male: **„Wergold".** Anfang ½8 Uhr
Samstag, 20. Januar. 10. Vorstellung des Elsäss. Theaters. **„Jungfer Prinzeß".** Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 21. Januar. **„Der Trompeter von Säckingen"** Anfang 3 Uhr nachmittags. — **„Als ich wiederkam".** — **„Die schöne Galathe".** Anfang ½8 Uhr abends.

Meteorologische Beobachtungen vom 16. Jan., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	741	SSW	mäßig	wolkig	6
Stockholm	767		still	bedeckt	—6
Haparanda	767	SO	mäßig	Schnee	—10
Petersburg					
Moskau					
Cork	750	WSW	frisch	wolkig	8
Cherbourg	756	S	frisch	wolkig	4
Hamburg	762	SO	leicht	bedeckt	—10
Memel	767	SO	leicht	Schnee	—9
Paris	761	W	schwach	heiter	—4
Karlsruhe	763	SSO	schwach	bedeckt	—8
Wiesbaden	763	OSO	leicht	bedeckt	—8
München	762		still	Schnee	—14
Berlin	765	SO	schwach	bedeckt	—11
Wien	765		still	bedeckt	—8
Breslau	765	NW	leis. Zug	Nebel	—16
Nizza					
Triest	760	ONO	mäßig	wolkenl.	—1

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 15. Jan. Das barometrische Maximum hat sich seit vorgestern auf Nordosteurope zurückgezogen und eine ziemlich tiefe Depression ist im Norden der britischen Inseln erschienen. Auf dem Festlande hält der strenge Frost an; die tiefste Morgentemperatur wird aus Chemnitz gemeldet (— 20°). Stellenweise ist etwas Schnee gefallen. Da das Ortsbarometer fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungskreis binnenwärts auszudehnen; es wäre deshalb wärmeres Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
14. Jan., nachts 9 Uhr	752,5	6,4	2,1	76	NO	bedeckt	—
15. „ morg. 7 Uhr	751 6	7,6	2,0	81	SO	„	—
15. „ mitt. 2 Uhr	750,0	4,2	2,4	72	SO	„	—

Höchste Temperatur am 14. Jan. 3,6, niedrigste in der folgenden Nacht — 9,5. Niederschlagsmenge am 14. Jan. 0,0 mm.

* **Hamburg**, 12. Jan. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Ambria", 9. Jan. von Moji nach Honkong. D. „Bethania", 10. Jan. auf der Elbe. D. „Borkum", 10. Jan. von St. Thomas. D. „Canadia", 11. Jan. 5 Uhr nachm. in Stettin. D. „Constantia", 10. Jan. in Tampico. D. „Croatia", 11. Jan. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. SD. „Fürst Bismarck", von New-York via Genua und Neapel nach Alexandrien, 11. Jan. 12 Uhr mittags von Gibraltar. D. „Galicia", 10. Jan. in Havana. D. „Georgia", 10. Jan. 3 Uhr v. in Genua. D. „Graf Waldersee", von New-York nach Hamburg, 11. Jan. 9 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Norderney", 9. Jan. in St. Thomas. D. „Saxonia", von Hamburg nach Ostasien, 11. Jan. 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Serbia", von Hamburg via Bremen, Rotterdam und Antwerpen nach Ostasien, 9. Jan. 1 Uhr 50 Min. nachm. Cuxhaven passiert.

Linde's Essenz verbessert jeden Kaffee in Geschmack und Farbe. 417.4.1

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von von Elten & Keussen, Krefeld. Großes Mustersortiment auf Wunsch. 387.2.13

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh $2^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden an den Folgen des im Grossherzoglichen Hoftheater dahier erlittenen Unfalles unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwager,

Fritz Plank,

Grossherzoglich Bad. Kammersänger.

Um stilles Beileid in unserem namenlosen Schmerze bittet: 423.1

Susanna Plank, geb. Wollak
und Kinder:
Fritz Plank.
Antonie Plank.
Rudolf Plank.
Josef Plank.
Auguste Plank.
Marie Plank.
Heinrich Plank.
Rosa Plank.
Maria Stanzel, geb. Wollak.
Sigmund Stanzel.

Karlsruhe, Wien, den 15. Januar 1900.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags $2^1/_2$ Uhr, von der Kapelle des neuen städt. Friedhofes dahier aus.

Trauerhaus: Hirschstrasse 20.

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Grossmutter,

Marie Rubin Witwe,

geborene **Henninger,**

heute nacht nach schwerem Leiden im Alter von fünfzig Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Ottenheim, Lahr, Ichenheim, den 15. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. M., nachmittags $^1/_2$3 Uhr, statt. 424.1

Dies statt besonderer Mitteilung.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet**, die **fortbildungsschulpflichtigen Kinder**, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältnis **getreten oder nur versuchs- oder probeweise** aufgenommen sind. 91.—2

Karlsruhe, im Februar 1899.

Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

Höhen-Kurhôtel
zu verkaufen.

Besteingerichtetes und altrenommiertes Etablissement an wundervoller Lage. Nähe Luzern; Saisongeschäft, eigene Mineralquelle. Günstiges Geschäft für tüchtigen Fachmann. Antritt und Bedingungen nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre **X. 243 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz). 411.3.1

„Grosse Modenzeitung"

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 378.—.1

Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Interessirt Eltern!

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das **künftige Wohl** seiner lieben Kinder.

Die **Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe** übernimmt **Kinder-Versicherungen** in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden

a) auf einen vorher bestimmten gewissen **Zeitpunkt: 18, 20, 25** 2c. J.;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; **außerdem**
d) Alters-Versicherungen Erwachsener **ohne ärztliche Untersuchung.**

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Aufhören der Prämienzahlung im früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — **Niedrige Prämien,** solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Prospekte versendet franko und jede Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion,
Karlsruhe, Schloßplatz 7. 90.3.1

Aufruf!

Der in Südafrika entbrannte Krieg ruft die **allgemeine Teilnahme** in weiten Kreisen hervor. 7123.1

Als Träger der Bestrebungen des **Roten Kreuzes** wenden wir uns an das Gefühl der Humanität, das in deutschen Herzen allezeit auch für fremdes Leid tief empfunden wird und erachten es als unsere Pflicht, unsere Mitbürger, deren lebhafte Teilnahme wir voraussetzen dürfen, zu werkthätiger Hilfe aufzufordern.

Was auf dem Kriegsschauplatz fehlt, ist nicht Geld. Es fehlt an tüchtigen Aerzten, ausgebildetem Pflegepersonal und an Lazaretmaterial. Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat seine Unterstützung sofort nach Ausbruch des Krieges angeboten und die seitdem nach Südafrika entsendete Abordnung, welche zugleich mit einer ähnlich zusammengesetzten des Niederländischen Roten Kreuzes in Transvaal angelangt ist, bringt die erste Hülfe aus Europa dorthin; eine zweite, ebenso starke Abordnung ist unterwegs.

Die für diese beiden Expeditionen aufgewendeten bedeutenden Geldmittel können nur zusammengebracht werden durch eine lebhafte Anteilnahme, welche unter Deutschen um so eher zu erwarten ist, als es sich um uns stammverwandte Völkerschaften handelt.

Wir sprechen die Hoffnung aus, dass die opferwilligen Kreise geneigt sein werden, ihre Spenden der deutschen Vereins-Organisation vom Roten Kreuz anzuvertrauen. Unermüdlich bestrebt, alle, die Wunden des Krieges lindernden und heilenden Einrichtungen schon im Frieden zu fördern und vorzubereiten, ist dieselbe seit dem Kriege 1870/71 stets in den ausserhalb Deutschlands geführten Kriegen helfend eingetreten und im gegenwärtigen Augenblick vielleicht allein berechtigt und in der Lage, das allgemeine Verlangen der Hülfeleistung in die That zu verwandeln.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47, sind bereit, Beiträge entgegenzunehmen; auch bitten wir, Sammelstellen einzurichten und die eingegangenen Spenden an uns zur Uebermittlung an das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin abzugeben.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1899.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz:

Stiefbold, Oberst z. D. und Vorsitzender in Karlsruhe.
von Winning, Generalleutnant z. D. und stellvertretender Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg. **Dr. Genter,** pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstr. 5. **Dr. Gruber,** Professor in Freiburg i. B. **Haas,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 229. **Hepp,** Privatier in Karlsruhe, Westendstr. 72. **Herrschel,** Kaufmann in Mannhein. **Kah,** Stanislaus, Stadtrat in Baden-Baden. **Pecher,** Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstr. 78. **Reiss,** Generalkonsul in Mannheim. **Sachs,** Geheimerat in Karlsruhe, Kaiserstr. 182. **Seubert,** Major a. D. in Mannheim. **Specht,** Stadtpfarrer in Durlach. **Ströbe,** Hofapotheker in Karlsruhe, Kaiserstr. 201. **Thum,** Medizinalrat in Pforzheim. **Dr. von Weech,** Geheimerat und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstr. 6. **Dr. Wolff,** prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstr 32. **Ziegler,** Medizinalrat in Karlsruhe, Westendstr. 74.

Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern,** gratis.

D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, **dabei wohlschmeckender** und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**

Zu haben in Karlsruhe bei:

A. Baumann Nachfolger, M. Raschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Bronner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Cartharius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hager, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kienz, Gartenstraße 37,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Ried Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
B. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Venrooy,
Hch. Zentner. 361.12.6

In Bretten (Baden): H. Gerber, Apoth.
In Mühlburg (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr,
„ „ J. Ganser,
„ „ Max Hagmann,
„ „ G. Holzwarth,
„ „ August Müller.
„ Durlach (Baden): G. F. Blum,
„ „ F. Jundt, Apoth.,
„ „ J. Seufert Wwe.,
In Durlach (Bd.): Fr. Seufert, Apotheker H. Stein,
„ Ettlingen (Baden): Apoth. H. Husemann,
„ Graben (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner,
„ Bruchsal (Baden): Anton Bopp,
„ „ F. Reiblein,
„ „ F. W. Nerpel.
„ Bonndorf (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

MAGGI

für **5** Pfg. eine ausgezeichnete Frühstücks-Suppe.
für **10** Pfg. 2 Portionen vorzüglicher Suppe.
für **12** Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.
für **16** Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.
für **25** Pfg. ein Probe-Fläschchen Maggi zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien. 284.1

Schmiedestücke u. Dreharbeiten

aller Art liefert **sauber, prompt** und **billig** die

Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine, Kupferdreh (Rheinland). 13.12.1

Bekanntmachung.

Die seitens der Einwohnerschaft in hiesiger **Stadt zur Entleerung bereit** gestellten Kehrichtbehälter entsprechen in vielen Fällen den Vorschriften in § 14 Ziffer 6 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 23. Juni 1893 **nicht.** Sie sind entweder zu **groß** oder zu klein, oder überfüllt oder **nicht** mit **Handgriffen** versehen.

Wir bringen daher hiermit nochmals die diesbezügliche **Bestimmung zur öffentlichen Kenntnis.** Dieselbe lautet:

„Die Behälter müssen mit Handgriffen versehen und so beschaffen sein, daß sie in gefülltem Zustande von einem Manne gut getragen werden können; der Füllungsraum derselben darf nicht weniger als 30 u. nicht mehr als 50 Liter betragen. Die Behälter dürfen nicht über ihren Rand mit Kehricht gefüllt werden."

Behälter, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, sind künftighin von der Entleerung ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 13. Januar 1900.

Der Stadtrat:
Schnetzler.

420.1 Riedel.

Für die Weltausstellung in Paris 1900

wird für die Sammelausstellung der Uhrenindustrie des Badischen Schwarzwaldes ein gelernter und in jedem System der auf dem Schwarzwalde fabrizierten Großuhren erfahrener Uhrmacher als Vertreter für die ganze Dauer der Ausstellung gesucht.

Neben der deutschen Muttersprache muß derselbe der französischen Sprache vollständig mächtig sein und sich wenigstens auch in der englischen Sprache verständlich zu machen wissen.

Bewerber um diese Stellung werden ersucht, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe von Referenzen und beglaubigten Zeugnissen bis zum

28. Januar d. J.

an die **Großh. Badische Landesgewerbehalle,** Filiale Furtwangen, portofrei einzusenden. 418.2.1

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter Bohnen-Kaffee

in Packeten à $^1/_2$, $^1/_4$ und $^1/_8$ Ko. mit Schutzmarke „**Elephant**" versehen

f. Ceara-Mischung	$^1/_2$ Ko. ℳ	1.—
f. Manilla-Mischung	„ „ „	1.20
f. Java-	„ „ „	1.40
f. Westindisch	„ „ „	1.60
f. Menado	„ „ „	1.70
f. Bourbon-	„ „ „	1.80
fft. Mocca-	„ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.

Ferner: **Naturell gebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Niederlagen in:

Karlsruhe:
Lebensbedürfniß-Verein,
C. Cartharius, Ecke Akademiestraße,
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,
Gerhard Laspe, Kaiserstraße 54,
Gottlieb Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,
Victor Merkle, Kaiserstraße,
J. Müßle, Amalienstraße 5,
F. X. Rathgeb, Fr. Maisch's Nachfg., Hoflieferant,
Carl Roth, Hofdroguerie,
A. van Venrooy, Sofienstraße 45.

Durlach:
Ed. Seufert Nachfolger,
Wilhelm Wagner.

Spöck:
Carl Rüffel.

Mörsch:
L. O. Knäbel.

Durmersheim:
Ludwig Huck. 64.12.9

Ueberall zu haben.
A. Sommerville & Co's
weltbekannte Original-
ALFRED-

FEDER
Nur echt, wenn in den bekannten gesetzl. gesch. Schiebeschachteln.
Ueberall zu haben. 8657.26.20

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1854
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

☞ **Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten.** ☜ 1.1.52.34

Anerkannt vorzüglichste weltbekannte Liqueure,

Um sich vor Nachahmungen zu schützen,

bitten wir auf unsere Firma, Ort u. Schutzmarken genau zu achten.

Patentamtlich geschützt,
empfehlen
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Comp.,
Waldenburg i. Schl.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. 74.15.9

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,

in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgfamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. **in** all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin

Emmy Schmidt,
staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.2

Champagner
Burgeff
Hochheimer • Aeltestes • Haus
Grün-Etiquette Extra-Cuvée
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 8.36.2
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder ... 172.26.6

E. Stremayr, Basel,

Agentur- und Kommissionsgeschäft,

eingetragene Firma seit 1888, übernimmt ganze Warenlager oder einzelne Partien, fest oder zum kommissionsweisen Verkauf. An- und Verkauf von **Liegenschaften, Inkasso,** eventuell Ankauf von Forderungen auf die Schweiz, Uebernahme von **Agenturen** für die ganze Schweiz. 6653.6.5

Für ein **Glas-, Porzellan- und Küchenhaushaltungs-Geschäft** wird ein jüngerer 419.3.1

Commis

gesucht, welcher seine Lehre in einem ähnlichen Geschäfte bestanden oder schon thätig war als Verkäufer.

Offerten unter E. 100 postlagernd **Heidelberg.**

Illustrirte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweiseitiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

= **Eine echt deutsche** =
= **Familien-Zeitschrift.** =

☞ Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten. ☜

= **Abonnements** =
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.